Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 38

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.10.2025

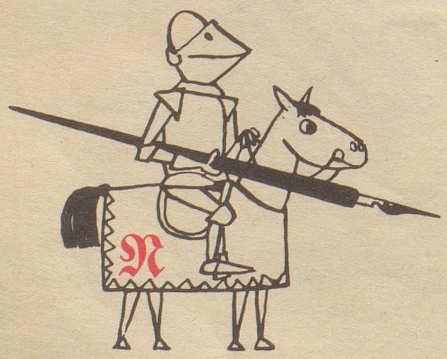
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«BUSINESS IS BUSINESS»

Ritter Schorsch sticht zu

Im englischen Blatt ‹Daily Express› ist vor zehn Tagen ein Interview mit dem Vorsitzenden der Rußlandabteilung in der Londoner Handelskammer erschienen. Die Hauptfrage bezog sich auf die geplante Moskau-Reise einer englischen Wirtschaftsdelegation. Man konnte sich – im tiefsten Elend der Tschechen – ja in der Tat mit den denkbar besten Gründen zumindest den gegenwärtigen Verzicht auf eine derartige Mission erhoffen. Der Bescheid indessen, den der ‹Daily Express› empfing, war ein durchaus anderer. «Business is business», erklärte der bereits erwähnte Direktor: «Ich habe seit einiger Zeit eine Reise nach Moskau vorbereitet, um Aufträge zu acquirieren, und denke nicht daran, diese Reise abzusagen.»

Kaltschnauziger kann man die totale Profitbezogenheit schwerlich mehr formulieren. Der interviewte Brite kann höchstens für sich in Anspruch nehmen, daß er mit keinen billigen Ausflüchten zu operieren versuchte, sondern mit klassischer Knappheit seine Mentalität und diejenige seiner Klienten offenbarte. Jedermann kann also zumindest völlig unzweideutig wissen, mit wem er es zu tun hat. Dieser Vorsprung auf die Scheinheiligen ist aber auch wirklich der einzige Trost, der sich aus diesem Interview schöpfen läßt.

Wir Vertreter der mittleren und älteren Generation täten gut daran, uns bei solcher Gelegenheit wieder einmal zu vergegenwärtigen, welche Wirkung Zeugnisse einer derartigen Mentalität auf unsere junge Generation tun. Ist ihr zu verargen, daß ihr angesichts der blanken Profitgier wirtschaftlicher Spitzenprominenzen sehr vieles in der westlichen Politik als pure Heuchelei erscheint, daß sie eine Aussage wie die vorliegende als repräsentativ begreift, und daß ihre vage politische Sehnsucht sich mithin nicht auf die Erhaltung der gegenwärtigen Zustände bezieht. Gemeint ist hier die junge Generation überall dort, wo sie mit Beispielen der geschilderten Geistesverfassung konfrontiert wird.

Wer allerdings der Überzeugung «Business is business» huldigt, wird sich von derartigen Gedankengängen nicht aus seiner gewinnbringenden Schmalspur werfen lassen.